Schmerz! Pein!

„Ich habe Schmerzen überall!" welch' allgemeiner Ausdruck und wie viel bedeutet derselbe für viele arme Leidende! Diese Schmerzen haben eine Ursache, und häufiger, als man dies gewöhnlich annimmt, sind Leber oder Nieren diese Ursache. Keine Krankheit ist schmerzlicher oder gefährlicher als diese, und kein Heilmittel ist so prompt und wirksam als

MISHLER'S HERB BITTERS.

Es ist bis jetzt kein Mittel entdeckt worden, daß so wirksam ist bei allen Nieren- und Leber-Beschwerden, Malaria, Dyspepsie, etc., und dennoch ist es einfach und harmlos. Wissenschaft und ärztliche Kunst haben mit wundervollem Erfolg diese Kräuter, welche die Natur für die Heilung von Krankheiten geschaffen, zusammengestellt. Es stärkt und belebt das ganze System.

Hon. Thaddeus Stevens, der ausgezeichnete Congressmann, schrieb einst einem Collegen, der an Unverdaulichkeit und Nieren-Krankheit litt: „Versuchen Sie Mishler's Kräuter-Bitters, ich glaube, es wird Sie kuriren. Ich habe es sowohl bei Unverdaulichkeit, als auch bei Nierenleiden angewandt und es ist die wundervollste Combination von Medizinal-Kräutern, die ich je gesehen."

Mishler Herb Bitters Co.
525 Commerce Str., Philadelphia.

Harker's angenehmer Wurm-Syrup schlägt nie fehl.

Südlich.

J M & I R R

Die kürzeste und beste Bahn nach

Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach dem Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St. Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bietet die „Jeff" die alte zuverlässige

J. M. & I. R. R.

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent,
North-East. Washington und Illinois Str., Indpls

E. W. McKenna, Superintendent.

Feuer-Alarm-Signale.

1 Bevölkerung und Market.
2 Hauptquartier des Feuer Departements.
3 Ost-Straße und New York.
7 Nodel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Winston und North-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue.
15 Peru Str. und Massachusetts Ave.
16 Christian Ave. und Ash Str.
17 Park Ave. und Buster Str.
18 Harrison Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Northern und Siebente Str.
126 Yandes Str. und Lincoln Sq
127 Ausstellungs-Gebäude.
136 Central Ave. und Achte Str.
138 Alabama und Morrison Str.
139 Hampton und Achte Str.
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str.
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
213 Tennessee und William Str.
212 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str
312 West und Walnut Str.
313 West und Delaware Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Geisendorf und Washington Str
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & M. Round House.
423 Insane Asylum.
Illinois und Merrill Str.
Illinois und Louisiana Str
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlap Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Morris S
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Lacotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Bragdett Str.
713 English Ave und Baxter Str.
714 Orange und Atlas Str.
715 Shelby und Becker Str.
81 [illegible] New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Dudlsen Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Lincoln und Washington Str.
89 Irrsinnen Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washingtonstraße
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.

6-2-1 Strom-Signal.
1-1-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm.
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags.

Die Rose vom Traunsee.

Roman von Xaver Riedl.

(Fortsetzung.)

„Bei guten Freunden?" murmelte Frau Kogler jetzt. „Wir haben doch keine Freunde hier in Wien." Dann schwieg sie, und endlich kam ein schmerzlicher Ausdruck in ihr Gesicht und sie sagte: „Hast du etwas gehört von—Rosalie?"

„Ja, liebe Mutter!" antwortete Anna rasch, „Sie ist ganz wohl."

„Wo ist sie?" fragte Frau Kogler.

Anna zögerte, denn sie wußte nicht, was sie antworten sollte. Ihre Mutter hatte den Namen ruhig genannt, und es konnte sein, wenn sie ihr die Wahrheit sagte, daß es sie bezüglich des schmerzlichen Verdachtes beruhigen würde, der ihr Gemüth drückte; aber konnte es nicht auch anders kommen?

„Wo ist sie?" fragte die Kranke wieder? „Ist sie hier?"

„Nein," antwortete Anna. „Sie ist in unserem Quartier draußen vor der Linie."

„Warum ist sie nicht hier?"

„Weil sie sich fürchtet, da zu bleiben."

„Und warum fürchtet sie sich? Ach! Ich weiß Alles!" rief die kranke Frau, indem sie sich von ihren Kissen erhob, und rasch im Zimmer umher sah. „Ich erinnere mich. Es kommt mir zurück wie ein Traum. In der schrecklichen Nacht, als ich wie wahnsinnig Straßen auf und ab ging, um meine Tochter zu suchen, die man mir geraubt hatte, da fand ich die Andere, die mich verlassen! Sie, die sich einem Leben der Schande hingab und mich so namenlos elend machte! Ich sah sie mit dem Manne, der sie verführt hat! Sie war so reich gekleidet. Sie trug kostbaren Schmuck—den Preis ihrer Schande! Ich duldete nicht, daß sie mich berührte, obgleich ich dem Tode nahe war auf offener Straße! Sie ist mein Kind nicht mehr! Sie überließ ihre Mutter tiefem Kummer, ihre Schwester der bitteren Armuth, während sie im Luxus lebte, den sie erkauft mit ihrer Ehre! O, wie liebte ich sie einst, und jetzt, welch' ein Abscheu erfüllt mich, wenn ich an sie denke!" Und erschöpft sank die Frau auf ihre Kissen zurück.

Anna war sehr beunruhigt; sie beugte sich über ihre Mutter, schlang ihre Arme um deren Hals, und schluchzend stammelte sie:

„O Mutter, Sie thun ihr schweres Unrecht! Sie mag übereilt und thöricht gehandelt haben, ohne an die Folgen zu denken, weil sie zu Hause unglücklich war und ihre Lage verbessern wollte! Aber gewiß hat sie ihre Ehre bewahrt! Sie ist so gut und rein heute wie damals, als sie uns verließ. Ich weiß es! O, glauben Sie doch nichts Schlechtes von ihr! Lassen Sie mich nach ihr schicken. Sie wird Ihnen Alles erklären. Rosalie liebt Sie, Mutter, und sie verdient auch heute wie immer Ihre Liebe!"

„Nein, nein!" entgegnete Frau Kogler schwach. „Ich weiß jetzt, wo ich bin. Das ist ihr Quartier! Der Luxus da umgab sie! Sie hat mich hergebracht. Ihre Mutter hat sie dorthin gebracht, wo sie von ihrer Schande lebt! Sie konnte unsere Armuth nicht theilen. Und arbeiten wollte sie nicht. Ihr Verführer bot ihr schöne Kleider, Schmuck, und diese Wohnung, wo sie ein Leben des Müßigganges führen konnte, und dafür hat sie uns verlassen! Alles hier erinnert mich an ihre Ehrlosigkeit. Aber ich bleib' da nicht! Ich will fort! Sie soll wieder kommen und ihr schmachvolles Treiben fortsetzen. Wir wollen in unser armseliges Quartier, denn so gering es ist, sie bemakelt es durch ihre Gegenwart. Sie soll hierher, wir müssen fort!"

Sie machte einen Versuch, sich vom Bette zu erheben, aber ihre Kraft war erschöpft, und stöhnend sank sie zurück. Wieder schwand ihr Bewußtsein.

Anna stürzte in furchtbarer Angst aus dem Zimmer und rief Frau Fuchs, um ihr zu helfen, und Rotter ward nach dem Arzte geschickt, der bei seiner Ankunft die Kranke noch ohne Bewußtsein fand, aber in kurzer Zeit sie so weit brachte, daß sie wieder einige Worte sprach, worauf sie zu großer Beruhigung Anna's einschlief.

Durch einige Tage lag sie nahezu in demselben Zustande, wie er ihrem ersten Besserwerden vorangegangen war, und obgleich sie nun Alles zu wissen schien, was um sie her vorging, erwähnte sie doch Rosaliens Namen nicht.

Endlich überraschte sie eines Morgens Anna mit der plötzlichen Frage: „Warum werde ich denn nicht von hier fortgebracht?"

„Weil Sie dazu nicht stark genug sind. Der Arzt hat es verboten. Sie sind wieder sehr krank gewesen, sobald Sie wohl genug sind, werden wir gehen, aber jetzt müssen Sie ruhig bleiben. Denken Sie an nichts, was Sie bekümmert. Der Doctor sagte, in einigen Tagen könnten wir Sie fortbringen, und dann fahren wir, Sie, ich, Bruckner und Rotter nach Gmunden, und verlassen Wien, wo wir nichts als Kummer und Sorgen gefunden haben."

„Aber Rosalie —"

„Sprechen Sie nicht von ihr! Wenn Sie kräftig genug sind, werden wir von ihr reden. Jetzt können wir's nicht. Sie ertragen's nicht!"

„Nein, nein!" murmelte die Kranke; „ich kann's nicht! Es ist zu hart!" Und sie wendete ihr Gesicht gegen die Wand.

Anna bewachte ihre Mutter, bis sie dachte, daß sie eingeschlafen sei, und dann ging sie durch das Vorzimmer in das nebenan liegende Zimmer Rosaliens, um Maienthal zu sprechen, dessen Stimme sie gehört hatte. Er kam jeden Tag, um sich nach Frau Kogler zu erkundigen und Nachrichten von Rosalie zu hören.

Annas Befürchtungen waren abermals erwacht. Sie fühlte, daß eine erneute große Gemüthsbewegung für ihre Mutter verhängnißvoll werden würde, und doch sah sie die Nothwendigkeit ein, Rosalie zu rechtfertigen. Sie erzählte Maienthal, was geschehen war, und bat ihn, ihr ein Mittel aussinnen zu helfen, wie sie ihre Mutter von der Unschuld Rosaliens überzeugen könne.

„Ich weiß wahrhaftig nicht, was wir thun sollen," entgegnete Maienthal. „Ich fühle, daß ich an all' dem Kummer die Schuld trage, und wäre bereit, Alles gut zu machen, soweit es in meiner Macht steht. Ich habe Rosalie meine Hand angeboten; sie wies mich ab. Ich erneuerte in Briefen meinen Heirathsantrag; sie antwortete nicht. Sie erlaubt mir nicht, sie zu sehen. Auch erfahre ich nicht, wo sie ist. Könnte ich sie nur sehen! Könnten Sie eine Zusammenkunft zwischen uns zu Stande bringen, es ließe sich gewiß Alles auf's beste arrangiren. Ich bin sicher, daß sie mich liebt, wie ich sie liebe. Aber sie will meine Gattin nicht werden, aus Furcht, ich könnte später meine Verbindung mit ihr bereuen. Doch sie kennt mich nicht, und wenn ich sie sehen könnte, denk' ich, würde ich sie überzeugen, daß sie sich und mir Unrecht thut."

„Aber Rosalie würde jedenfalls erst nach der Verzeihung ihrer Mutter ihre Zustimmung geben," entgegnete jetzt Anna.

„Und diese wird ihre Mutter sicher nicht zurückhalten," sagte Herr Maienthal. „Auch wenn das Schlimmste, was sie argwöhnt, wahr wäre, könnte sie keine größere Genugthuung von ihr oder mir verlangen. Wenn ich sie nur sehen könnte!"

„Sie hatte mir verboten," sagte Anna, „zu sagen, wo sie ist. Sie will auch nicht zurückkommen, bis die Mutter nach ihr sendet."

„Dann muß eben die Mutter nach ihr senden!" entgegnete Maienthal.

„Aber diese wird es verweigern."

„Wir dürfen die Weigerung nicht beachten. Sie thut ihrer Tochter großes Unrecht. Sie thut auch mir Unrecht und Ihnen, und uns Allen! Mehr als das —sie thut sich selber Unrecht! Sie macht sich elend und unglücklich, wo gar keine Ursache dazu da ist. Sie spricht von Unehre und Schande, wo keines von beiden vorhanden ist. Das kann nicht fortdauern. Was auch die Folgen sein mögen, Ihre Mutter muß die Wahrheit wissen. Senden Sie nach Rosalie — senden Sie ihr eine Botschaft, so, als käme sie von ihrer Mutter. Versprechen Sie ihr der Mutter Verzeihung. Versprechen Sie was immer, aber schaffen Sie sie herbei."

„Aber die Mutter ist nicht stark genug. Sie könnte die Aufregung nicht ertragen. Der Anblick von Rosalie, fürchte ich, könnte verhängnißvoll für sie werden."

„Nicht, wenn sie dabei die Wahrheit erfährt! Das Glück, welches sie dann fühlen wird, wirkt gewiß nur vortheilhaft. Der jetzige Stand der Dinge ist unerträglich. Er kann Ihre Mutter tödten und Rosalie! Was ich fühle, davon will ich gar nicht sprechen. Ich verdiente vielleicht, was ich leide. Von heute an in drei Tagen lassen Sie Rosalie kommen. Ich werde auch da sein. Lassen Sie mich der Mutter dann sehen. Ist der erste Moment vorüber, so wird Rosalie im Stande sein, sie von ihrem Irrthum zu überzeugen. Ich werde bestätigen, was Rosalie sagt. Rotter wird da sein, und Sie — und auch die Frauenzimmer des Hauses. Wir Alle können ihre Worte bestätigen."

Maienthal's Ernst und seine sichtliche Aufrichtigkeit überzeugten Anna, daß sein Vorschlag gut sei, und sie versprach, seinem Wunsch nachzukommen.

In Folge dessen sendete sie durch Rotter einen Brief an Rosalie und bat sie, zu der bestimmten Zeit zu kommen, um die Verzeihung ihrer Mutter zu empfangen.

Rosalie erhielt den Brief, und als sie ihn las, empfand sie eine unaussprechliche Freude. Ihr bleiches Antlitz röthete sich und ihre Augen leuchteten so lebensfroh, wie seit vielen Tagen nicht. Endlich sollte die große Last, die auf ihrem Herzen lag, von ihr genommen werden. Die Schmach, die man ihr zugemuthet, sollte schwinden, und ihre Schönheit neu erstrahlen in der Anerkennung ihrer Unschuld und Reinheit.

Mit diesen Gefühlen verließ sie an dem bestimmten Tage die ärmliche Wohnung ihrer Mutter, und von Rotter begleitet, dem sie die gute Nachtricht mitgetheilt und der in Folge dessen sich ebenfalls sehr glücklich fühlte, wurde sie von Anna in dem Vorzimmer der Wohnung in der Hofstraße empfangen.

Anna hatte ihrer Mutter nicht im Geringsten angedeutet, daß Rosalie kommen werde, aber mehrmals an diesem Tage deren Namen im Tone der Bekümmerniß erwähnt, und ihre Mutter sich dabei in einer Weise benommen, daß es der Tochter schien, als ob deren Herz milder gegen ihre Schwester gestimmt sei. Keineswegs jedoch fühlte sie sich eines guten Erfolges bei dieser neuen Zusammenkunft sicher, und mit Bangigkeit erwartete sie den entscheidenden Augenblick.

Frau Kogler schien an diesem Tage sich viel kräftiger zu fühlen. Sie konnte aufrecht im Bette sitzen und machte sogar einen Versuch, zu lesen; aber ihre Gedanken waren nicht bei dem, was sie las, und seufzend ließ sie ihr Haupt wieder zurücksinken und lag da mit halb geschlossenen Augen.

Als Rosalie kam, war der Muth Anna's tief gesunken und sie war nahe daran, ihre Schwester wieder fortzuschicken. Aber als Rosalie sie so freudig in ihre Arme schloß und doch dabei Thränen vergoß, da konnte Anna das abmahnende Wort nicht aussprechen.

„O, führe mich gleich zu ihr!" bat Rosalie. „Ich sehne mich so sehr nach ihrer Umarmung, nach Worten der Verzeihung und dem Kuß einer liebenden Mutter. Komm' doch; warum zögerst du? Siehst du nicht, wie ich mich nach ihr sehne?"

So gedrängt schritt Anna gegen die Thür des Krankenzimmers und Rosalie folgte, wobei sie noch Rotter aufforderte, mit ihr einzutreten.

Rotter's Gesicht strahlte völlig vor Freude, als er die Hand ergriff, die sie ihm entgegenstreckte, und nun führte sie Anna in das Zimmer. Die Letztere ging an das Bett der Mutter und sagte mit zitternder Stimme:

„Es ist Jemand zum Besuch gekommen, den Sie gewiß gerne sehen werden."

(Schluß folgt.)

Ein süßer Knabe.

Roman von Karl Manne.

(Fortsetzung.)

„Gottfried," sagte der Andere ernst, „das lernt sich wieder. Ich hab' mir sagen lassen, daß die Kürassiere, Dragoner und Husaren des großen Königs bei Mollwitz auch noch keine schöne Rolle gespielt hätten. Die großen Menschen machen's....."

Der Major fuhr grimmigen Blickes herum, aber schwieg.....

„Und dann die neuen Gewehre," fuhr der Gutsbesitzer mit dem Haupte wiegend fort. „Was kann die Reiterei dagegen?"

„Da sitzt es wieder," brach der Andere wieder los. „Tragweite, Feuerdistanz, die kein Pferd mehr in der Carriere durchlaufen kann, lebendiger Schnellfeuer-Wall. Wischiwaschi! Weil wir uns überstudiren und den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr sehen, daher der Jammer! Wir werden dumm vor lauter Gelehrsamkeit und Alles geht den Krebsgang!"

„Du stimmst mit Wellington überein," nahm Achim von Sanft nach einer Pause das Gespräch wieder auf. „Er hielt für das Offizierkorps auch keine Examina, sondern nur Gentlemen nöthig. Aber Du wirst doch nicht wieder Patentkauf empfehlen?"

„Den Kukuk werd ich!" rief der Major. „Nur ein Krämervolk konnte solchen Unfug aushecken. Uns hat der große König die Linie vorgezeichnet."

Die Zeiten haben sich seitdem geändert," erwiderte Achim von Sanft ruhig. „Wer kann den Offizierstand noch auf den Adel beschränken? Uebrigens irrst Du, Schwager, wenn Du jene englische Militäreinrichtung Krämerunfug nennst. Der Patentkauf stammt aus der Zeit, als die Obersten noch auf eigene Kosten ihre Regimenter errichteten. Da war das Weitere natürlich Privatsache. England ist eben das konservativste Land von der Welt und daher konnten sich dort solche Zustände bis in unsere Tage hinein erhalten. Uebrigens, waren die englischen Offiziere früher, sagen wir zu Wellingtons Zeit nicht gut?....."

„Ah was!" brummte der in die Enge getriebene Major. „Das gehört ganz wo anders hin. Uebrigens, was machen Deine Clydesdaler Stuten? Steht wieder eine im Croup?"

„Nein."

„Und Deine Pinzgauer Mast-Hengste?"

„Sind gesund..... Aber sag mir doch, was hat Dir gestern Deine Schwester geschrieben?"

„Die Adelaide?" fuhr der Major auf. „Närrin! Wir sollen die Gnade haben, ihren Zucker-Affen von Jungen zum Besuch hier zu erhalten. Wo ist der Wisch?" sagte er suchend. „Da, lies das Gewäsch, lies laut. Ich habe es gestern vor Aerger kaum mit den Augen anfliegen, geschweige lesen können."

„Gut," sagte Herr von Sanft und entfaltete bedächtig den ihm hingeworfenen Brief. Also — Mein Herzensbruder. Meinen Zeilen an unsere liebe Gotelinde....."

„Zehn enge Seiten," knurrte der Major.

„Muß ich doch einige Zeilen an Dich hinzufügen."

„War sehr unnöthig....."

„Ich schicke Dir meinen süßen Knaben:....."

„Lächerlich—ein Nekel....."

„Den ich aufziehe in der Furcht des....."

„Schlag über, schlag über....."

„Ja — ja," sagte der Vorleser. „Das kennen wir.....hier.....Du wirst selbst erkennen, daß das Mutterauge sich nie irrt und Rüdigers körperliche und geistige Zartheit und Schüchternheit ihn nie befähigen, seinem und Deinem Wunsche gemäß....."

„Lächerlich!"

„.....seinem Könige zu dienen und gleich den meisten seiner Ahnen, sowohl der von Plotz, als der von Hafeuer, sich der ritterlichen Vertheidigung der höchsten göttlichen und konservativen Interessen oder vielmehr der Wiedergewinnung der verlorenen Vorrechte seines Standes und der Wiederherstellung der von Gott eingesetzten Ordnung zu widmen ....."

„Da sollen sich nicht Weiber darein mengen! Das ist Mannessache!" murrte der Major.

„Gottfried! Hast Du nur zwei Tage mit Ernst, aber auch, wie ich Dich anflehe, mit Sanftmuth meinen süßen Knaben studirt....."

„Ich den Bengel studiren? Adelaide wird noch närrisch!"

„Dann wirst auch Du als Vormund und Bruder mir beistimmen, daß mein armes Kind nicht die Soldatencarriere erwählt, sondern die Laufbahn einschlägt, für die ihn Gott durch Konstitution, oder, um das häßliche Wort zu vermeiden, durch Gesundheit und Charakter bestimmt hat. O theuerster Bruder! Ist doch auch der Geist meines seligen Alfred ganz mit mir einig! Ja! Ich weiß es jetzt, daß Rüdigers theurer Vater meiner Entschließung beipflichtet, da meine werthe, liebe Freundin und Schwester im Geiste, Alazia von Biesterlich, für mich direkte Kunde von Alfred wegen Rüdigers aus jenen Sphären eingezogen hat, von deren Ufern nach der ungläubigen, irrthümlichen Ansicht kein Wanderer wiederkehrt....."

Der Vorleser machte hier eine Pause und sah seinen Schwager mit hochgezogenen Augenbrauen fragend an.

Die Antwort war eine Salve so ungeheuerlicher, unparlamentarischer Ausdrücke über Kopfgeister und verbiesterte Weiber, daß wir dieselben übergehen.

„Rüdiger ist zum Diplomaten geboren. Und obwohl auch dieser Weg, wie alle Wege dieses irdischen Jammerthals, mit Versuchungen gepflastert ist, so kann dabei wenigstens das arme, seines Vaters verwaiste Kind der Fürsorge seiner Mutter länger theilhaftig bleiben, indem ich ihn alsdann ja ganz anders begleiten, überwachen und mit meiner reichen Erfahrung auf solcher Laufbahn zu unterstützen vermag....."

Der Vorleser mußte sich wieder eine geraume Zeit unterbrechen, bis die Exposition des Hörers die Fortsetzung möglich machte.

„.....als wenn der liebe, von Vorurtheilen mißleitete und von falschen Ehrbegriffen befangene Knabe als Offizier glaubte, sich mütterlicher Liebe und Leitung entziehen zu müssen, weil solche in Offiziers-Angelegenheiten nicht hineinreden dürfe....."

„Fehlte noch! fehlte noch!" tobte der Major im Zimmer umher. „Warum nicht gleich die Lieutenants-Mütter im Kriegsrath? Nun, es ist zu lächerlich. Was ärgere ich mich! Weiter."

„Ich habe an unsere liebe Gotelinde zu schreiben vergessen — Dich bitte ich, aus Furcht und anderen Gründen, daß Du die Stiere, so lange Rüdiger bei Euch weilt, nicht mit der Heerde gehen lässest—"

„Ich werde Alles, was männlich ist, bis auf die Sperlingshähne in Plotzow einfangen und so lange einsperren lassen!" schrie der Major.

„— daß kein weibliches Wesen, sondern nur ein Bedienter das Zimmer meines unschuldigen Knaben in Ordnung hält, der von dem Unterschied zwischen Mann und Frau und der Argheit dieser Welt in Folge des Sündenfalls, keine Ahnung hat ....."

„Raus!" schrie der Major von Plotz und gab einem jungen Hühnerhund, der aus dem Nebenzimmer sich zu dem Vorleser und dem Kaffee- und Kuchentisch hinschmuggeln wollte, einen Fußtritt, der ihn schleunigst wieder dahin beförderte, von wo er gekommen war.

„.....Denke auch Du daran, o zürne mir nicht, daß ich es sage, theuerster Bruder, daß Du nicht durch ein unbedachtes, zu freies Wort den Schleier lüftest....."

Der Major wurde eine Zeit lang wie ein Invectiven speiender Krater bei dem Gedanken, daß sein Neffe nicht hören solle, was seine Tochter hören mußte.

„.....ehe meine mütterliche Erziehung und die reiferen Jahre seinen Charakter noch mehr gestählt haben. Für Dich betend, mein theuerster Gottfried, Deine Adelaide."

„Uff," schnaufte der Major.

„Postscriptum," las der Schwager weiter. „Daß ich Rüdiger ohne einen Präceptor nach langem Kampfe zu seinem Freund, dem jungen Grafen Storg und jetzt zu Dir allein habe gehen lassen, ist Folge Deiner ewigen Mahnungen, daß ein Knabe Freiheit haben müsse. — Nebenbei: Kennst Du die Affaire zwischen Schwolkow und Frau von Pruschwitz? Großer Skandal. Es ist himmelschreiend! Man sagt auch, daß Bujatzens sich trennen wollen und sie Schlitt heirathen will. Mit fünf Kindern! Neritz und Bulz lassen Dich vielmals grüßen und hoffen, Dich beim Laubower Rennen zu sehen. Bulz trinkt nur zu viel und sieht sehr apoplectisch aus und seine liebe Frau sagt, daß er ihr viel Kummer mache, der, wie alt er ist, noch immer nicht ganz von seinen alten Untugenden lassen kann. Auch Prinz Ralph grüßt. Er wird alt. Neulich sah ich auch wieder Seraphine von Heben, zum ersten Mal seit Mentone. Ich beneide unsere liebe Schwägerin Muchow um den Besuch dieses Engels. Selbst Du rauher Soldat wirst nicht umhin können, Seraphine Heben eine Heilige zu nennen. Sobald ich mit meinen Bädern fertig bin — die liebe Fürstin Eleuther hält mich noch fest — fliege ich zu Euch. Ich habe noch vergessen, ich bringe die Spitzen und Handschuhe mit: Gotelinde weiß Bescheid. Wegen des Renntages schicke ich die nöthigen Modeblätter mit näheren Angaben, denn erst durch diese wird die Atelier-Schablone durchgeistigt. Wie immer, Adelaide.

„P. P. S. S. Grüße den guten Schwager Achim und Frau. Achim soll sich meines theuren Knaben annehmen. Aber haltet das Kind von den Pferdeställen fern. Ich erlaube nur einen Pony. Berufe Dich auf meinen Befehl, Gottlieb, wenn er widersprechen sollte. Laß ihn auch gleich den ersten Tag den Herrn Pastor besuchen und auch die Nachmittagspredigt nicht versäumen. Namentlich auf dem Lande muß man mit gutem Beispiel vorangehen. Hält Frau von Schwollen, wie ich hoffe, ihre Erbauungs-Abende, so soll Rüdiger daran Theil nehmen. Adelaide."

(Fortsetzung folgt.)

HARTER'S IRON TONIC

Das einzig wahre

reinigt das Blut, regulirt die Leber und Nieren und bringt die Gesundheit und Kraft der Jugend wieder. Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Unverdaulichkeit, Kraftmangel und Mattigkeit unbedingt geheilt. Knochen, Muskeln und Nerven empfangen neue Kraft. Es belebt den Geist und kräftigt das Gehirn.

Damen, die an Bleichwerden leiden, finden in Dr. Harter's Iron Tonic ein sicheres, schnell wirkendes Heilmittel. Es macht starken Teint. Die Versuche es nachzumachen, erhalten nur die Beliebtheit des echten. Probire nicht andere, sondern brauche das echte, beste.

(Senden Eine Adresse an The Dr. Harter Med. Co. St. Louis, Mo., um unser "Dream Book" das viele seltsame und nützliche Auskunft enthält, kostenfrei zu bekommen.)

Die Indianapolis Business University,

— einschließlich —

Bryant & Stratton's

Business College!

Normal- und englische Fortbildungsschule. Institut für Schönschreiben und Zeichnen, Stenographie und andere Spezialfächer. Unterricht gründlich und gut.

Auskunft in Bezug auf Schulgeld u. s. w., wird gerne ertheilt. Man spreche in der Office vor.

Adresse: BUSINESS UNIVERSITY.

When Block, gegenüber der Post.

Indianapolis, Ind.

THIS PAPER may be found on file at Geo. P. Rowell & Co's Newspaper Advertising Bureau (10 Spruce Street), where advertising contracts may be made for it in **NEW YORK.**

Dr. August Koenig's HAMBURGER

TROPFEN

Gegen Blutkrankheiten, Leber- und Magenleiden.

Unstreitig das beste Mittel. Preis, 50 Cents oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben. Für $6.00 werden zwölf Flaschen kostenfrei versandt.

Dr. August Koenig's HAMBURGER

BRUST THEE

gegen alle Krankheiten der

Brust, Lungen u. der Kehle.

Nur in Original-Packeten. Preis, 25 Cents. In allen Apotheken zu haben, oder wird nach Empfang des Betrages frei versandt. Man adressire:

The Charles A. Vogeler Co., Baltimore, Maryland.

Der beste geröstete

Golden Rio Kaffee!

— zu —

22 Cts. per Pfund

— bei —

Emil Mueller,

200 Ost Washington Str.,

Ecke New Jersey Straße.

Telephon 987.

A. SEINECKE, jr.,

Europäisches

Inkasso-Geschäft!

Cincinnati.

Vollmachten

nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz gefertigt.

Consularische

Beglaubigungen besorgt.

Erbschaften

u. s. w. prompt und sicher einkassirt.

Wechsel und Postanzahlungen

Man wende sich in Indianapolis an:

Philip Rappaport,

No. 120 Ost Maryland Straße.

MONON ROUTE

LOUISVILLE, NEW ALBANY & CHICAGO RY.

Die kürzeste und direkteste Linie von

INDIANAPOLIS

— nach —

Frankfort, Delphi, Monticello, Michigan City, Chicago,

und allen Orten im nördlichen Indiana, Michigan, nördlichen Illinois, Wisconsin, Iowa, Minnesota, Nebraska, Kansas, New Mexico, Dakota, Nevada, Colorado, Californien und Oregon.

2 direkte Züge täglich 2

von Indianapolis nach Chicago; ebenso nach Michigan City. Elegante Pullmann Schlafwaggons auf den Nachtzügen. Gepäckmarken bis an's Reisezeil ertheilt.

Keine Bahn hat größere Bequemlichkeiten oder billigere Raten als wir. Geleise und Equipirung nicht zu übertreffen. Stahl-Geleise, Miller Platform und Stoßkissen, Luftbremsen und alle modernen Einrichtungen, unübertreffliche Vortheile für Emigranten, Land und Touristen-Billete nach irgend einem Orte, bei von anderen Bahnen berührt wird.

Wenn man nördlich, südlich, östlich oder westlich zu reisen wünscht, kaufe man nicht das nöthige Billet, bis man unsere Preise u. s. w. gesehen.

Wegen Näherem wende man sich an

Robert Emmett,
Distrikt Passagier-Agent,
No. 26 Süd Illinois Straße, Indianapolis, Ind.

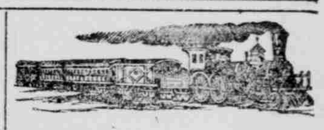
John S. Carson, General-Verwalter, Chicago, Ills.
W. C. Baldwin, General Passagier-Agent, Chicago, Ills.

Aufforderung.

Tiemer, Magdalene Dor., aus Altona, Preußen.
Lederer Heinr. Herm. aus Breslau, Preußen.
Künze Julius G., aus Brig, Preußen.
Knäpfli Ulrich, aus Humlikon, Schweiz.
Buhlinger Werner, aus Ottenhofen, Württemberg.
Siegwardt John G., aus Böffingen, Württemberg.
Baulbach Cath. geb. Schiefer aus Bernhausen, Württemberg.

Die Obengenannten wollen sich wegen Erbschaftsangelegenheiten wenden an Herrn

Philip Rappaport,
120 Ost Maryland Straße, Indianapolis, Ind



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 2. Nov. 1884.

Cleveland, Columbus, Cincinnati and Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

Abgang:		Ankunft:	
N P & B Ex 4..	6.15 Vm	L & St L Ex tägl	6.40 Vm
Anderson Acc...	10.50 Vm	C C M & I Ex	10.35 Nm
Dayton & Cl. Ex	10.10 Vm	Anderson Acc...	2.00 Nm
N P & B Ex...	7.15 Nm	Bv, J & Stl Ex	5.50 Nm
L N & Goshen Ex	5.25 Nm	N P & St L Ex	10.35 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und J.

Abgang täglich.		Ankunft täglich.	
"	6.15 Vm.	"	6.40 Vm
"	10.10 Vm	"	10.35 Vm
"	11.15 Vm	"	2.00 Nm
"	2.20 Nm	"	3.25 Nm
"	3.30 Nm	"	4.55 Nm
täglich.	5.25 Nm	täglich.	5.50 Nm
"	7.15 Nm	"	ausgenommen 10.35 Nm

Pittsburg, Cincinnati & St. Louis Eisenbahn

N P P B & P Ex täglich	4.25 Vm	Nachm Acc ausgenom Sonnt.	9.40 Vm
D & C Ex ausgenommen Sonnt.	10.45 Vm	N P P B & P Ex täglich	11.37 Vm
N & D Acc ausg. Sonntags	4.00 Nm	C & D Ex ausg. Sonntags	4.55 Nm
N P P B & P Ex täglich s h..	4.65 Nm	N P P B & P Ex täglich	10.20 Nm
Dayton Ex ausg Sonnt	4.55 Nm	Dayton Ex ausg. Sonntags	10.20 Vm

Chicago Route—via Kokomo.

Chicago Schnellzug tag	11.15 Nm	Ind's & Lou. Schnellzug	3.50 Vm
Chicago Expreß	11.00 Nm	Indpl's & Lou. Expreß	3.35 Nm

Vandalia Line.

Mail Train	7.15 Vm	Schnellzug	3.50 Vm
Tag Exp, p	11.55 Nm	Mail und Acc.	10.00 Vm
Terre Haute Acc.	4.00 Nm	Tag Expreß	3.30 N